

Stehende Ovationen für zwei große Pianisten

HarzClassix feiert deutsch-chinesisches Musikfest mit Hans-Christian Wille und Haiou Zhang

Von Andre Bertram

Clausthal-Zellerfeld. Ein deutsch-chinesisches Musikfest unter dem Motto „Mostly Chopin“, mit Hans-Christian Wille und Haiou Zhang am Klavier, feierte das Harz-ClassixFestival am Samstagabend im Kuppelsaal der Aula Academica. Annähernd 400 begeisterte Freunde klassischer Musik feierten beim zweiten Konzert des erfolgreich gestarteten neuen Festivals mit.

„Chopin gilt als Erfinder der instrumentellen Ballade, die in der Literatur für die drei Grundarten der Poesie steht – das Epische, das Lyrische und das Dramatische – und in besonderer Weise geeignet ist, interkulturelle Beziehungen mit ihren Chancen und Herausforderungen programmatisch umzusetzen“, begrüßte der Ehrenkurator des Festivals, TU-Präsident Prof. Thomas Hanschke, die Gäste. Das Konzert untermauerte die besondere Verbundenheit mit China.

Erfreulich viele chinesische Studierende waren der Einladung gefolgt. „Toll, sehr gut, super, ausge-

zeichnet“, fanden zum Beispiel Yichen Zhang, Lina Yang und ihr Kommilitone Song Nan, Austauschstudenten der Universität Sichuan, das ausdrucksstarke Spiel der Pianisten. „Hier kann man die Mimik der Musiker sehen, mit ihnen fühlen – in China sind die Konzertsäle groß“, verglich Yichen Zhang aus Peking, die selber Geige spielt. Klassik sei in der Volksrepublik sehr beliebt. Im Musikunterricht an chinesischen Schulen würden klassische europäische Musik und chinesische Volksmusik gelehrt.

Den Auftakt des Konzerts machte der musikalische Berater des Festivals, Hans-Christian Wille. Kraftvoll und expressiv, im abrupten Wechsel mit melancholisch ruhigen Passagen, spürte der Pianist in den Balladen Nr. 1 bis 4 den Gefühlen Chopins nach – musikalisch erzählte Geschichten, geprägt von der damaligen politischen Lage, künstlerisch beeinflusst von Werken des polnischen Nationaldichters Adam Mickiewicz.

Wille nimmt die Stimmung auf, führt gedanklich versunken mit der



Die Zuschauer erheben sich von den Plätzen und feiern die grandiose Leistung der beiden Pianisten Hans-Christian Wille und Haiou Zhang. Foto: Bertram

linken Hand Kreise in der Luft aus, bevor die rechte Hand zum ersten Ton ansetzt. Eingängige, filmmusikgleiche Themen Chopins wechseln mit hämmernder Dramatik, die

das Instrument erbeben lässt. Anhaltender Beifall erzwingt eine Zugabe.

Feinfühlig im Vergleich zur Kraft Willes interpretierte Haiou

Zhang die Gefühle Chopins. Vielschichtig im Ausdruck, weich über die Tasten gleitend bis zurückgenommen kraftvoll, erklang Chopins Sonate Nr. 2, b-moll, Opus 35. In dessen berühmtem Trauermarsch wehte kalt der Wind über die Gräber, lange nachhallend und sacht gespielt. Gebannt folgte das Publikum der gefühlvollen Wanderung Zhangs über die Tastatur.

Dem Motto „Mostly Chopin“ entsprechend begann der in Hannover lebende Pianist seinen Part nach der Pause glänzend mit Mozarts Fantasie d-Moll und Stücken aus den 12 Préludes Claude Debussys. Stehende Ovationen und Bravo-Rufe belohnten die herausragende Leistung des jungen Pianisten, der demnächst in Peking spielen wird.

Knisternde Spannung zwischen Publikum und Künstler baute sich noch einmal in der Zugabe auf, in der Zhang nur mit der linken Hand Skrjabins Prelude und Nocturne spielte – heiter gefolgt von einem flotten Walzer aus der Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauss.